

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebietskarte bei täglich vermittelten Zeitungen frei (außer monatlich EUR. 8,20, nach Postzettel EUR. 8,20 einzeln), 48,7 Msp. (ohne Verzinsungsschluß) bei Sachsen-Anhalt, Berlin, Brandenburg, Sachsen, Thüringen, 10 Msp., außerdem bei Sachsen mit Abzug-Ausgabe 15 Msp.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-II, I. Marienstraße 38/92. Fernsatz 25241. Postleitziffer 1008 Dresden. Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schatzamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Wandzeitungskarte Nr. 5: Wittenbergische (78 mm breit) 11 Msp. Nachdrück nach Staffel B. Familienanzeigen u. Geburtsanzeige Wittenberger Seite 8 Msp. Tötengesetz 10 Msp. — Nachdrück nur mit Dienstanschrift Dresden. Wittenberg. Unterjährige Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Einige Tageszeitung Sachsen mit Morgen- und Abendausgabe

Der Besuch Neuraths in Wien

„Herzenswunsch und realpolitische Tat“

Der Reichsausßenminister bei Bundespräsident Miklas

Wien, 22. Februar.

Nach der Aussprache zwischen Reichsausßenminister von Neurath und Bundeskanzler Dr. Schuschnigg sowie dem Staatssekretär des Außenr. Dr. Schmidt empfing Bundespräsident Miklas Freiherrn von Neurath am Ballhausplatz in Audienz. Hierbei waren Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmidt und Kabinettsdirektor Huber anwesend.

Nach der Audienz ließ sich der Bundespräsident die Herren der Begleitung des Reichsausßenministers vorstellen und verweilte kurze Zeit im Gespräch mit ihnen. An die Audienz schloß sich ein Frühstück, das Staatssekretär Dr. Schmidt und seine Gemahlin zu Ehren des Reichsausßenministers und dessen Gemahlin im Grand-Hotel gaben. Während des Frühstücks ergriff.

Staatssekretär Dr. Schmidt

Das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte: Herr Reichsminister! Seit meinem Aufenthalt als Stellvertreter des Reichsregierung in Berlin im November habe ich mich in Erinnerung an diese für die beiden deutschen Staaten und das ganze deutsche Volk bedeutende erste Wiederbegegnung nach Jahren der Trennung von Herzen auf den Augenblick gebracht, in dem wir dem Außenminister des Deutschen Reiches in unserem geliebten österreichischen Vaterlande die Hand schütteln können.

Über der Freude des Wiedersehens möchte ich aber nicht hergeben, wertend hinzufügen, daß der mannhaftes Entschluß des Herrn Reichskanzlers des Deutschen Reiches und des Herrn österreichischen Bundeskanzlers vom 11. Juli 1938 nicht nur einem Herzenswunsch des deutschen Volkes dient und jenseits der Grenzen gefolgt ist, sondern sich als eine reale Tat von großer sachlich-politischer Bedeutung sowohl für die beiden deutschen Staaten als auch für den Frieden und die ruhige politische Entwicklung Europas erwiesen hat. Die Erwartung, die erfreulicherweise eine Reihe von Erfolgen — die, wenn auch nicht ohne Ueberwindung von Schwierigkeiten erreicht werden könnten — aufweist, hat inzwischen gesetzt, daß der im Juli 1938 beschritten Weg der rechte Weg ist. Er führt zu seinen Zielen, aber, was unendlich mehr bedeutet, er läuft sicher zwischen den drohenden Fährlichkeiten einer unsicheren Zeit hindurch.

Ihr Wiener Besuch, Exzellenz, wird — das hoffen wir fest — einen neuen Markstein auf dem Wege der gelehrten und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Reich und Österreich bedeuten.

Reichsausßenminister Freiherr von Neurath

erwiderte u. a. mit folgenden Worten: Herr Staatssekretär! In aufrichtiger Freude bin ich der Einladung der österreichischen Bundesregierung gefolgt, um Ihren Besuch in Berlin im November vorigen Jahres, an den ich gern zurückdenke, zu erwiedern. Ich dankte Ihnen, zugleich im Namen meiner Frau und der mich begleitenden Herren, für die freundliche Begegnung, die uns bei der Ankunft hier zuteil geworden ist. Die herzliche Teilnahme, die auch die Bevölkerung dieser unaltären deutschen Stadt, der ehemaligen Hauptstadt Österreichs, an unserem Besuch befunden, gestoßt so am besten, daß der Weg, den der Führer und der österreichische Bundeskanzler am 11. Juli v. d. beschilderten haben, einem neuen Herzenswunsch des gesamten deutschen Volkes entsprochen hat. Die politische Tat, die in der am 11. Juli erfolgten Ausbildung der beiden deutschen Staaten liegt, verbunden mit der neuartlichen Willensbindung der österreichischen Bundesregierung, ihre Politik auf jener grundlegenden Linie zu halten, die der Tatsache entspricht, daß Österreich sich als deutscher

Besprechungen im Bundeskanzleramt

Im Anschluß an die Erkrankung der Toten des Weltkrieges fand im Laufe des Montagvormittags die erste politische Besprechung des Reichsausßenministers mit den verantwortlichen österreichischen Staatsmännern statt.

Über die im Bundeskanzleramt geführten Besprechungen wurde folgende Mitteilung ausgegeben: „Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, hatte heute mittag in Begleitung des Botschafters von Papen dem Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Schmidt, einen Besuch ab. Anschließend wurde Reichsminister v. Neurath von Bundeskanzler Dr. Schuschnigg im Befehl des Staatssekretärs Dr. Schmidt empfangen. Die Staatsmänner erörterten in freundschaftlicher Weise die beide Staaten beruhenden aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen. Nach der Unterredung wurden von Reichsausßenminister v. Neurath die Herren seiner Begleitung dem Bundeskanzler vorgestellt.“

Im weiteren Verlauf des Wiener Aufenthalts des Reichsausßenministers Freiherrn v. Neurath begaben sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Staatssekretär Dr. Schmidt am Nachmittag in das Hotel Imperial, um den Besuch des Reichsausßenministers zu erwideren. Für den Bundespräsidenten gab Kabinettsdirektor Huber eine Karte ab. Um 16,45 Uhr wurden dann die Verhandlungen fortgesetzt.

Nach Abschluß der politischen Besprechungen begab sich der Reichsausßenminister in die Deutsche Gesandtschaft, um die Leiter der reichsdeutschen Organisation in Wien zu empfangen. Der Leiter der Landesgruppe Österreich der AD der NSDAP, Konrad Bernhard (Salzburg), hielt eine herzliche Begrüßungsansprache, auf die Freiherr v. Neurath mit freundlichen Worten erwiderte. Dann ließ sich Freiherr von Neurath die Vertreter der reichsdeutschen Presse in Wien vorstellen.

Essen im Schloss Belvedere

Zu Ehren des deutschen Reichsausßenministers und der Freifrau v. Neurath gab Bundeskanzler Dr. Schuschnigg am Montagabend im Marmorsaal des Schlosses Belvedere ein Fest, an dem die Begleitung des Reichsausßenministers und Botschafter v. Papen mit den Mitgliedern der Gesandtschaft teilnahmen. Außerdem waren die übrigen Mitglieder der Bundesregierung, der Bürgermeister von Wien, Schmidt, die Söhne der Generalität und eine Reihe hoher Staatsbeamter geladen. Im Verlaufe des Abends ergriff Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort zu einem kurzen Trichterspruch. Er gab besonders der Freude darüber Ausdruck, die Freiheit aus dem Deutschen Reich im Namen der Bundesregierung und im eigenen Namen begrüßen zu dürfen. Reichsausßenminister v. Neurath sagte in seiner Erwiderungsansprache u. a.: „Wir haben in Hunderten von Schlachten Schulter an Schulter im Weltkrieg die treueste Bundesbrüderlichkeit gezeigt. Das sind Bande, die sich nicht zerreißen lassen, auch wenn manchmal vorübergehende Tribünen eintreten können, wenn auch mitunter Schwierigkeiten auftreten. Wir werden sie leicht überwinden, wenn wir nur wollen.“

Vertreter von Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst und vor allem zahlreiche in- und ausländische Motorfachleute.

Kulturelle Aufgaben der ÖD

München, 22. Februar.

Im Anschluß an die Kulturtäfelchen der Vorstellungserungen in Nottuln-Eggers traten am Montag die Amtsführer der Reichsliegenschaftsführung und die Gedächtnisführer der ÖD an einer Führertagung in Ursfeld am Walchensee zusammen. Baldur v. Schirach betonte, als er von der kulturpolitischen Erziehung der ÖD sprach, daß auch die offizielle Führer, um die Bildung auf diesem wichtigen Gebiet der Jugend erziehung selbst in der Hand zu halten, jede Möglichkeit, geistige Anregungen aufzunehmen, ergreifen sollten. Er forderte sie auf, ihren Erfolg darin zu erblicken, vom kulturellen Leben des Volkes erfüllt zu sein, um dem geschäftlichen Wirken des deutschen Geistes in der Jugend Raum zu machen.

Polens innere Neuordnung

Die programmativen Erklärungen des Obersten Roc über die innerpolitische Neuordnung Polens werden von den Warschauer Zeitungen als ein Wendepunkt in der polnischen Geschichte bezeichnet. Diese Aufnahme in der Öffentlichkeit und die Tatsache, daß es sich um die innere Ausrichtung eines unserer wichtigsten Nachbarstaaten handelt, geben den Erklärungen auch in deutscher Betrachtung besonderes Gewicht. Zum ersten Male wurde für ganz Polen der Gemeinschaftsplan einer Rundfunkrede organisiert. Überall auf den Straßen Warschaus, in Betrieben und Vereinigungen sahen am Sonnagnachmittag die Menschen um die Lautsprecher und hörten den „politischen Generalstabschef“ des Marschalls Rydz-Smigly. Nach neunmonatiger Vorbereitung hat Oberst Roc jetzt die Umrisse seines Programms bekanntgegeben, mit dessen Ausarbeitung ihn der Erbe Piłsudski betraute. Dieses Programm besteht vornehmlich aus einigen grundsätzlichen Thesen, die dem inneren Leben Polens Ordnung und Einheit geben und zur national-politischen Bildung der Nation beitragen sollen. Einzelheiten über das Ausbauprogramm und Mitteilungen über die bevorstehende Bildung von Organisationen oder einer die Regierung stützenden Einheitspartei findet man in der Rede des Obersten Roc nicht. Daraus erkennen man einerseits die großen Schwierigkeiten, die dem Ausbauprogramm noch im Wege stehen, und andererseits die Sorgfalt und Klugheit, mit der Rydz-Smiglys Beauftragter bei seinem Vorhaben zu Werke geht.

Die Gründe, die zu dem heutigen Zustand eines gleichsam luftleeren innerpolitischen Raumes geführt haben, liegen vor allem in jener merkwürdigen Entscheidung Piłsudskis, die nach dem Intratretieren der neuen polnischen Verfassung die Regierungspartei auslöste. Obwohl die Beauftragten des „Großen Marschalls“ auch ohne eine parlamentarische Mehrheit kein Werk vorbereiten konnten, wurde das Verhältnis zwischen den beiden Abgeordnetenhäusern und der Regierung doch immer unerträglicher. Die drei Wochen vor dem Tode Piłsudskis gegebene Verfassung hat das Parlament nicht ganz bestätigt, sie billigt ihm jedoch lediglich eine gewisse Kontrolle und einige gelegentliche Befugnisse zu. Damit erzieht sie die Abgeordneten notwendigerweise zu Verurteilenkritikern der Regierungspolitik. Auf der anderen Seite wurde die Machstellung des Nachfolgers Piłsudskis immer mehr gehärtet, so daß Polen heute praktisch ein autoritär regierter, auf dem Führerprinzip aufgebauter Staat ist. Mit der Ernennung des Generalinspekteurs der Armee zum Marschall von Polen und seiner Erhebung zum obersten politischen Führer der Nation hat er eine Stellung inne, die denjenigen Piłsudski an Bedeutung kaum nachsteht. Die heutige Regierung Gladkowsky übernahm ihren Auftrag „auf Befehl des Generals Rydz-Smigly“, der damit endgültig die Nachfolge des toten Marschalls angetreten hatte.

Trotz dieser machtpolitischen Klärung ist die innere Schiedsfrage Polens noch nicht endgültig gelöst. Während der Regierungsblock aufgelöst wurde, bestanden die oppositionellen Organisationen fort. Die Kernfrage lautet jetzt: Gelingt es, die Macht Rydz-Smigly und seiner Regierung durch eine vom Volle getragene Bewegung zu untermauern oder nicht? Während die übrigen autoritären Regierungen Europas fast alle eine mächtige Volksbewegung haben, auf die sie die Regierungen dieser Staaten führen, konnte Polen ein solches Regierungsfundament bisher nicht. Es ergab sich sogar die merkwürdige Tatsache, daß der Sejm, der in seiner Gesamthaltung der Regierung durchaus positiv gegenüberstand, eine Gesetzesvorlage mit Zweidrittelmehrheit ablehnen konnte. Auch die noch bestehenden politischen Organisationen der extremen Rechten (die früheren Nationaldemokraten), der Sozialdemokraten und der Bauern haben der Regierung immer wieder Anspül in den Weg ge-

Heute:

D. N. Kraftfahrer

Seiten 9, 10 und 13